

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

206 (2.9.1899) Mittagsblatt

Ausgabe: Wöchentlich groß mal. Abonnementpreis: Vierteljährlich: In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf. In das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorauszahlung.

# Badische Landeszeitung

Anzeigengebühr: Die 10spaltige Kolonelleiste oder deren Raum für 20 Zeilen. In der ersten Spalte 20 Pf., in der zweiten 15 Pf., in der dritten 10 Pf., in der vierten 5 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenutzt gebliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 206. Mittagsblatt. Karlsruhe, Samstag, den 2. September. Beilage. 1899

## Dreyfus.

Aus Rennes, 29. Aug. erhält der „Schwäbische Merkur“ folgende äußerst lebendige und überzeugende Schilderung von der Erscheinung und dem Auftreten des Hauptmanns Dreyfus:

Jeber, der etwas über den Prozess gelesen hat, und es giebt wohl keinen Beobachter, der es nicht gethan hätte, mag er auch nur mit halbem Ohr und Aug' gefolgt sein, wird wohl den Wunsch hegen, den Mann, der augenblicklich ein allgemeines Interesse auf sich zieht, einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Jedes ist das nicht nur entschuldbarer Neugier. Wir sind in dieser Welt der ständigen Erscheinungen zu sehr gewöhnt, den Charakter eines Menschen nach dem äußeren Eindruck zu beurteilen, als daß wir nicht versucht sein sollten, der großen Frage: Schuld oder Nichtschuld auf diesem Wege etwas näher zu kommen. Aber was man empfindet, wenn man mit einem Herzen, warm von Sympathie für diesen Offizier, der die entehrendsten Strafen mit außerordentlichem, moralischer Energie ertragen, weil er auf das Wagnis der Justiz und unerschütterlichem Glauben hoffte, den man nach allem unbedingt geneigt ist, für unschuldig zu halten, und der als Märtyrer eines blinden Hasses hingestellt wird, was man empfindet, wenn man unter dem Druck dieser Vorstellungen zum erstenmal den Hauptmann Dreyfus seinen gewöhnlichen Weg aus der Thür rechts von der Tribüne bis zu seinem Platz vor dem Tisch der Verteidiger mit der kurzen Pause des militärischen Grußes nehmen sieht, das kann ich nicht anders bezeichnen als starke Enttäuschung. Der Angeklagte weckt kaum einen Funken von Mitleid, von Jungenei. Er zerstört im Gegenteil die humanen Sympathien, die sein tragisches Geschick bei einem Nichtfranzosen hervorruft. Sein Gesicht trägt den Ausdruck von Härte und vollkommener Selbstbeherrschung. Sein großer, langer Kopf ist fast bis zum Wirtel, wodurch die Stirne unverhältnismäßig groß erscheint. Nicht eine Falte, eine Furche spricht von den furchtbaren Leiden, die der Mann ertragen. Bis auf den kleinen, dunklen Schweißbart ist das Gesicht glatt rasirt. Die kleinen, scharfen, dunklen Augen liegen in tiefen Höhlen, eine Familienähnlichkeit der Dreyfus; auch bei Mathisen habe ich sie bemerkt. Den Blick, dem die wenig geöffneten Lider etwas Hinterhältiges geben, verdeckt in der Regel das Biocle. Von zäher Willenskraft zeugt der feste Unterleib, der schon bei dem unverhältnismäßig großen Ohr hervortritt und das Kinn vorstößt. Die Nase ist scharf gebogen, nicht hoch und an der Spitze etwas eingedrückt, der Mund eigenartig geknickt; so erhält das sonst ausdruckslose Gesicht einen Zug, der sich oft zu keinem Hohn verdedenkt. Dieser unbewegliche Kopf, der auch nicht den geringsten Schein von Temperament oder Empfindung reflektiert, kann keine Sympathien erwecken. Man mag den schönen Schädel mit Interesse studieren und sich wundern, wie plastisch an ihm Intelligenz und Energie zum Ausdruck gekommen. Aber Jungenei kann diese tote Maske, auf der nur Selbstbeherrschung und kalter Verstand ihren Stempel gedrückt zu haben scheinen, nicht hervorbringen. Nur die weißen silbergrauen Haare, die den Hinterkopf bedecken, erzählen, was der im besten Alter stehende Offizier gelitten hat. Hier hat die Natur dem eisernen Willen Trotz geboten.

Läßt der Anblick des Kopfes kalt und ohne Teilnahme, so oerührt die übrige Erscheinung sogar antipathisch. Die Haltung des Körpers in der bligenden Uniform ist unmißverständlich. Besonders im Stehen zeigt sich die Nonchalance in den Knieen, dem vorliegenden Unterleib, der zurückgenommenen, flachen Brust. Der Kopf erscheint wie frivol nach hinten gelegt. Die Bewegungen haben, kurz mechanisch, ohne Leben. Man hat den Eindruck, als wenn eine soldatische Prägnanz gewollt ist, der noch nicht die richtige Form gegeben werden kann, und der vor allem der Geist mangelt. Der Schritt ist überstürzt und zu kurz, die Stufen der Estrade werden maßlosmäßig in genau demselben Tempo genommen, dem militärischen Gruß fehlt die Ruhe und Haltung. Er ist nachlässig und arrogant. Das schnelle Hinsetzen, das rasche Aufstehen wirkt müde. Nach der Bewegung verfallt der Körper wieder in seine unbewegliche Ruhe. Stundenlang habe ich Dreyfus auf dem kleinen Stuhl sitzen sehen, die Füße geschlossen, die Hände mit dem Knie auf den Knien, ohne sich zu rühren;

und das lebhafteste Auf und Nieder der Augenwimpern zeigte, mit welcher Anspannung der Mann den Verhandlungen folgte.

Von seinen geistigen Fähigkeiten, die nach den ihm erteilten und gelegentlich verlesenen Zeugnissen hervorragend sein müssen, habe ich nur sein außerordentliches Gedächtnis und seine einzig dastehende Sachlichkeit und Klarheit zu bewundern Gelegenheit gehabt. Nachdem er 5 Jahre lang hat schweigen müssen und bei dieser Forderung, schlimmer als alle anderen, mehr als einmal den Verstand zu verlieren gefürchtet hat, reproduziert er die Thatsachen, die er braucht, um seine Gegner zu widerlegen, mit einer Sachkenntnis, einer Genauigkeit, daß es ihm kaum ein einziges Mal vorgekommen ist, sich auf einem Irrtum ertappen zu lassen. Dieser Jüngling, der so sehr den Eindruck den Punkt, auf den es ankommt, daß ein Jurist an ihm verloren gegangen zu sein scheint. Was ein Zeuge die bittersten Anklagen gegen ihn häufen, solange er keine Thatsachen vorbringt, die für die eigentliche Prozessfrage von Bedeutung sind, schweigt Dreyfus. Er hat dem Minister der Kolonien, der sich zu rechtfertigen suchte vor dem Vorwurf der Grausamkeit, nichts geantwortet, weil, wie er sagte, seine Leiden vor dieses Forum nicht gehören. Er hat nach der Aussage des Generals Boisdespre, an den er glaubte, von dem er auch auf der Teufelsinsel noch fest überzeugt war, daß dieser sich für ihn interessiere, weil er Gelegenheit gehabt hätte, sich hervorzuheben vor ihm auszuzeichnen, er hat nach der Aussage des ehemaligen Generalstabschefs, den er verehrte, und der vor dem Gericht mit dem ganzen Einfluß seines Ranges und seines Rufes für die Anklage entrat, auf die Frage des Präsidenten, was er zu erwidern habe, nur ein ruhiges: „Nichts“ gehabt. Das ist großartig, es zeugt von einer Selbstbeherrschung, die nur wenige Menschen haben. Aber der Mann kennt seine Richter nicht und kennt sein Publikum nicht, das mit Erwartung an seinen Lippen hängt. Er vergißt, daß seine Sache zu einer politischen in erster Linie geworden ist, und daß es sich in der Politik nicht um klare Denken und sachliche Gründe, sondern darum handelt, Stimmungen zu erzeugen, Leidenschaften zu wecken. Hierzu ist Dreyfus, selbst wenn er es wollte, augenblicklich nicht imstande. Wenn er, was höchst selten ist, Zorn und Empörung zeigen will, wenn er beteuert, unschuldig zu sein, so macht das immer den Eindruck von Affektation. Und ich kann wohl verstehen, daß ihm seine Gegner vorwerfen, er sei Schauspieler; umso mehr, als er sich fast augenblicklich beherrschen kann und dann so ruhig und überlegt spricht, als habe er ein wissenschaftliches Referat zu geben, das ihn selbst in keiner Weise berührt. Ich glaube auch, daß seine Haltung, sein Auftreten in erster Linie die Ueberzeugung der Richter von 1894, er sei schuldig, zu befestigen geeignet war. Der pathosliebende, leicht erregbare Franzose versteht diese kalte des Dreyfus nicht, die schon einem Deutschen fremd ist. Er hält diese Selbstbeherrschung für eine Maske, die die innere Erregung und Furcht verdecken soll, und er sieht den Hohn dieser Maske nicht ein, wenn der Mann unschuldig wäre. Das man sagt, was man nicht versteht, besonders wenn es zudem Ueberlegenheit zeigt, ist ein Satz der Erfahrung. Kein Wunder, daß der überlegene Offizier weder Verständnis noch Freundschaft bei seinen mittelbaren französischen Kameraden gefunden hat. Dazu kam sein Geiz, der sich in Anrechnung zu verhalten dürste und bis zur Eitelkeit, in nebenhässlichen Dingen, wie Vermögen u. s. w. ging, sein Wissensdurst, der ihn sich liberal vorführen ließ, überall seine Kenntnisse zu bereichern drängte, der sich nicht scheute, die für einen Mann von Gesellschaft gebotene Zurückhaltung zu verlieren, mit einem Worte all die Eigenschaften, die wir in dem typischen Ausdruck „Streber“ zusammenfassen. So ist es zu erklären, daß kein einziger seiner Vorgesetzten ihm Vertrauen schenkte, daß sie alle, selbst Sandherr, ihn für fähig hielten, einen hochverrat zu begehen, weil sie ihn zu allem fähig glaubten. Der Gedanke, diesen Fremdkörper aus der Armee zu stoßen, hat offenbar die beteiligten Offiziere mit einer gewissen Genugthuung erfüllt. So ist es auch zu verstehen, daß man ohne erschöpfende Beweise zur Verhaftung schritt, weil man so gern glaubt, was man wünscht, wobei nicht zu übersehen ist, daß sich die Dinge vielleicht anders gemaht

haben würden, wenn nicht unglücklicherweise ein so eitler und leichtfertiger Offizier wie du Batsy und ein so beschränkter Kopf wie Henry (beide im übrigen korumpiert in ihren Auffassungen von Moral und Recht) das Steuer in die Hände bekommen hätten und nun nicht schnell genug den Erfolg ihrer Spürtalente zeigen zu können glaubten. Alles weitere sind die Folgerungen, die man zog, um den Skandal zu vermeiden und das Ansehen des Generalstabs nicht Angriffen auszuweisen. Man stellte sich nach dem Urteil auf den Standpunkt einer vollendeten Thatsache, suchte zu vertuschen und ging bis zum Verbrechen.

Mit der Verhaftung begann die Lawine, die sich unter den gegebenen Umständen mit einer gewissen logischen Folge entwickelte. Die Verhaftung, die auf das Diktat folgte, aber schon vorher so gut wie beschlossen war, hat Dreyfus in erster Linie natürlich den seltsamen Umständen, daß eine Reihe frappanter Indizien, so vor allem die Handschrift, ihn verdächtigten, in entscheidendem Maße aber sich selbst zu verdanken, seinem unmißverständlichen Auftreten, das ihn verächtlich erscheinen ließ, seiner Neugier, die Mißtrauen erweckte, seiner Arroganz und seinem Ueberlegenheitsgefühl, das ihn verhaftet machte. Man wird vielleicht entgegnen: Was da geschieht ist, das ist ein Jude vom Scheitel bis zur Zehe und deshalb haben diejenigen doch Recht, die sagen, Dreyfus sei ein Opfer des Antisemitismus. Allein das ist nicht richtig. Eigentlich Klassenhass hat vor 1894 kaum existiert. Man mag die Eigenschaften des Dreyfus spezifisch jüdisch nennen, wenn man will, aber damit ist nicht ausgeschlossen, daß einen Vollblutfranzosen ähnlichen Naturells das selbe Los getroffen hätte. Dreyfus ist der Märtyrer seiner eigenen Persönlichkeit. Wer sich seiner Umgebung nicht anbequem oder nicht anpassen kann, der wird als Baria behandelt; ihm gegenüber gelten alle Mittel als erlaubt, der Mensch wird da zum Tier. Und das ist nicht nur in Frankreich der Fall, oder in der Armee, die so besondern Korpsgeist verlangt.

## Patentbericht für Baden

mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau G. Kleyer in Karlsruhe (Baden).

Auskünfte ohne Nachfragen den Abonementen dieser Zeitung bei Einbindung der Patentur gratis erteilt.

a) Patent-Erteilungen.

Nr. 105 958. Schreibstifthalter. C. Unglent, Pforzheim, Luisenstraße 56. Vom 2. Februar 1899 ab.

Nr. 120 715. Kettenring aus zwei scharnierförmig verbundenen Segmenten und drehbarer geschlichter Verriegelungshülse. G. Nau, Pforzheim. Vom 2. August 1899 ab. — Nr. 120 525. Fensterstellvorrichtung. W. Schweibert, Stetten bei Börsach. Vom 27. Juli 1899 ab. — Nr. 120 407. Hähnen mit parallel zum Zulaufrohr liegender Spaltenlädenachse. Ditto Wehrle, Emmendingen. Vom 29. Juli 1899 ab. — Nr. 120 700. Seitwärts sich öffnendes Glasmedaillon mit Kopfschraubenschluß. Wilhelm Föhner, Pforzheim. Vom 1. August 1899 ab. — Nr. 120 677. Gurtpund, bestehend aus einem metallenen Kessel mit durchgehendem, unten weiterem, oben engerem, mit Propfen versehenem Rohr, in welches von unten der hohe Holzpund eingeschoben wird. Friedrich Ehrle und Urban Straub, Bruchsal. Vom 22. Juni 1899 ab.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt, für Anzeigen und Inserate: Ludwig Zorbach, beide in Karlsruhe.

## Konkurrenzverordnungen.

Firma J. Ludwig Weber, Mehlanlage in Mannheim. Eröffnungstermin 28. August, Anmeldefrist-Ablauf 19. Okt., Prüfungstermin 8. November.

## Gehausgebote.

Karlsruhe, 30. Aug. Julius Gahmer, Kaufmann hier, mit konstante Hartmeyer von hier; Karl Scharp von Kirchheim u. T., Zuckwarenfabrikant in Badepf., mit Charlotte Söcher von hier.

## Gestorben.

Karlsruhe, 28. Aug. Karl B. Johann Hech, Schiffseher, 6 M. 25 J.; Friedrich B. Karl Henninger, Schlosser, 6 M. 15 J.; Hermann B. Franz Stabel, Keller, 1 J. 11 M. 29 J. — 29. Aug. Hedwig B. Friedrich Elberfeld, Kaufmann, 1 J. 1 M. 26 J. — 30. Aug. Ludwig B. Karl Seib, Installateur, 1 M. 13 J.; Anton B. Bernhard Müller, Fabrikmeister, 1 M. 11 J.; August Müller, Postoch, 54 J.

### Groß. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe, zugleich Theater- und Schauspielerschule.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 18. September 1899.

In das Lehrkollegium ist neu eingetreten: Herr Koncertdiriger Georg Ritter, bisher Gesangslehrer am Königl. Konservatorium zu Dresden.

Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften erteilt: **Sologesang:** Frau Kammermängerin S. Brahm u. Herr Georg Ritter; **Pianoforte:** Professor H. Ordenstein, Ed. Branson, St. Krohl, W. Petzet, Musikdirektor J. Scheidt, Musikdirektor Ed. Steinwurz, F. Worret, die Damen A. Adam, G. Döring, L. Fischer, W. Hüller, M. Knorr, A. Lindner, J. Mayer, M. Ostner, M. Will; **Violin:** Koncertmeister H. Deocke, Kammermusiker L. Holtz, die Hofmusiker O. Hahl, P. Kühnel, K. Ohle, L. Pagels, N. Rösch, K. Wassmann; **Violoncelle:** Hofmusiker J. Schwanzara; **Viola:** Kammermusiker A. Beck; **Altsaxofon:** Kammermusiker P. Klupp; **Oboe:** Hofmusiker O. Sasse; **Trompete:** C. Pfeiffer, Orgel: Organist K. Bräuninger; **allgemeine Musiklehre:** F. Worret; **Theorie:** St. Krohl, J. Scheidt und F. Worret; **Komposition:** Instrumentallehre, Musikalische Formlehre u. Partiturspiel: St. Krohl; **Entwürfe:** H. Deocke und K. Wassmann; **Chorgesang:** Hofmusikdirektor H. Bräuer, J. Scheidt; **Treffübungen, Musikalisches Diktat:** J. Scheidt; **Geschichte der Musik:** St. Krohl; **Rechtshilfe des Klaviers:** unterrichtet: Professor H. Ordenstein; **Mündlicher Vortrag, Primit und dramatische Reden:** Herr Fritz Brahm, Herr Hofkapellmeister: Philosophie und Ästhetik: Herr Professor Dr. A. Drews; **Recht:** Hauptmann a. D. Th. Zahn; **Englische Sprache:** Miss D. Shaw; **Französische Sprache:** Mlle. A. Bourdillon; **Italienische Sprache:** Fräulein E. Mayer; **Strukturgeschichte und Poetik:** Professor E. Eisenlohr.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100.—, in den Mittelklassen M. 200.—, in den Ober- und Gesangsklassen M. 250.— bis M. 350.—, in den Dilettantenklassen M. 150.—, in der Opernschule M. 450.—, in der Schauspielerschule M. 350.—.

Für die Rehebid des Klavierunterrichts beträgt das nur einmal zu entrichtende Schulgeld M. 40.—, für welches die Teilnehmer berechtigt sind, den Kursus mehrere Mal durchzumachen.

Schülerinnen werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische Theorie M. 40.—, englische Sprache M. 40.—, italienische Sprache M. 40.—, französische Sprache M. 40.—, Literaturgeschichte u. Poetik M. 15.—, Musikgeschichte M. 15.—, Übungen in mündlichem Vortrag M. 150.—.

In dem Unterricht in Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich teilnehmen.

Alle Schulgelde sind in zweimonatlichen Raten im Voraus zu bezahlen.

Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3.—, für die Ausbildungsklassen (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), Dilettantenklassen und die Schauspielerschule M. 5.—.

Die Lehrgänge des Groß. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu besuchen durch die Direktion, ferner durch die Kapitulverbindungen der Herren Friedrich Doert, Oskar Luffert's Nachfolger (Hugo Kants), Fritz Müller, Hans Schmidt (vorm. H. Klomer & Cie.), durch Herrn Hofmusikdirektor Ludwig Schweibert, die Pianofortehandlung von H. Haarer und Herrn Hofmusikinstrumentenmacher Joh. Faldewit in Karlsruhe.

Anmeldungen sind bis 5. September schriftlich, vom 5. September an schriftlich oder mündlich zu richten an den

Direktor  
Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.

### Erziehungsanstalt von Dr. Plähn,

Realschule zu Waldkirch (Breisgau).  
Badischer Schwarzwald.

90 Pensionäre, 13 Lehrer; Aufnahme vom 8. Jahr an; sorgfältigste Erziehung und Pflege; vorzügliche Lage; ausgez. Empfehlungen.

Pension nebst Schulgeld von 750 M. (Vorsch.) bis 1100 M. (Unterweg.).

Durch Erlaß des Kultusministeriums hat die Anstalt seit 1874 das Recht, Schuljahr über wissenschaftliche Verabreichung ihrer Schüler zum einjähr. freim. Examen auszustellen.

Beginn des neuen Schuljahres: 21. September 1899.

### Höhere Handelsschule Calw

in Würtbg.

Beginn des Wintersemesters (48tes) am 4. Oktober.

Aufgenommen werden:

- I. Anaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung.
- II. Anaben von 13 Jahren in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitung. 1. Einjähr. Examen.
- III. junge Leute von 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen in den Gewerbl. Separaturs A und B.
- IV. junge Leute jeden Alters aus kaufm., industri. und gewerblich. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tätiger, kaufm. Ausbildung in den Gewerbl. Separaturs B. Stenographie in allen Klassen. Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Semestral der Anstalt belohnt verpflegt und leben unter ständiger Aufsicht, sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebreicher Stränge zu ernähr. Arbeit angehalten. Schul- und Erziehungskosten während der Anstalt werden von den Familien getragen in der Anstalt selbst durch die Herren Dringelichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franco von dem Direktor 4075.10.7

### Realschule Kenzingen (sechsklassig).

Schulbeginn: Montag den 11. September.

Anwärter Schüler finden passende und billige Unterkunft.

Nr. 2. Aechte Holländer-Cigarre, volle Pappn, 11 cm lang, 1/10 Mk. 6.— franco.

Gustav Schneider, Cigarren-Import, Karlsruhe.

### E in unibertroffen hochfeiner Magenbitter

allerton ist Ranges

Apotheker Siglo's

### Bitter-Alpino

Nur mit edlen Weinen beieitet. Für Magenleidende besonders empfehlenswert.

Preis per 1/2, 1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 6, 12 Flasche mit 1/2, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 6, 12

Raab & Eckhardt  
Südweingroßhandlung  
STUTTGART.

### Aufbaum-Pianino

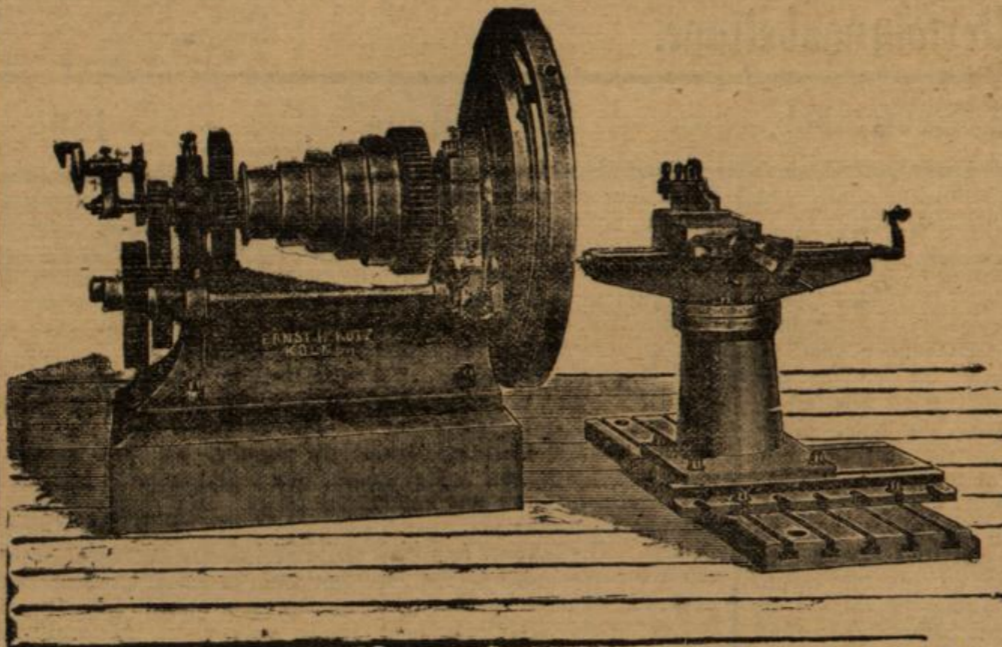
mit schönem Ton, erstklassiges Fabrikat, steht im Auftrag eines Beamten billig unter unumschränkter Garantie zum Verkauf.

Das Instrument ist sehr solide gebaut, äußerst vorzüglich erhalten. Als selten günstige Kaufgelegenheit zu empfehlen!

Hans Schmidt,  
Musikalienhandlung,  
Karlsruhe, am Nordbühl.  
Telephon 457.

Schlenderhönig,  
neil u. dunkl. 1899er Gerst.  
Bienenzuchtverein Emmendingen.

# Ernst H. Koltz, Köln, Mannheim.



**Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge**  
für den Maschinenbau,  
sowie  
**elektrotechnische Bedarfsartikel,**  
Präzisionsmesswerkzeuge.

Reichhaltige Lager in:  
Englischen und amerikanischen  
**Special-Maschinen**  
zur Herstellung von Maschinenartikeln.

Herbert'sche Revolverbänke,  
automatische Schraubenmaschinen,  
Horizontal- u. Vertical-  
Fräsmaschinen,  
Lincoln-Fräsmaschinen,  
**= Bohrwerke etc. =**

Erstklassige Maschinen-Ausstellungen:

Köln a./Rh.,  
Mauritiussteinweg 75.

Mannheim,  
P. II. No. 3 1/2.

Kristiania,  
Skippergaden 30.

Maschinenfabrik: Müntereifel.

3314.26.12

## Pfänder-Versteigerung.

An der Woche vom 9. bis 12. Oktober d. J. werden die über 6 Monate verfallenen Pfänderscheine zu Lit. U. Nr. 10.000.

Eine Erneuerung derselben kann noch bis zum 20. September d. J. stattfinden.

Karlsruhe, 26. August 1899.  
Städtische Spar- und Pfandleihkassen-Verwaltung.

**Wertführer- und Monteur-Schule Mannheim.**  
Aufnahmebed.: Erfolgreicher Besuch einer Gewerbe- od. gewerblich-technischen, zur Befähigung des 18. Lebensjahres, 4-jähr. Praxis (mit Lehrgeld), Beginn des Schuljahres 2. Oktober. Ein Jahreskurs. Schulgeld 25 Mk. Schulnahrung durch das Rektorat der Gewerbeschule, wozu auch Anmeldungen und Anfragen zu richten sind.

Welche grossen Vorteile bietet uns der Gebrauch des **Neue Iris** im Frühjahr und Sommer?

Eine sympath. weisse Haut, frei v. jegl. Unreinheit (Milchpocken, Pickel, Blieser etc.), Sommerprossen lassen sofort ab etc. Wundwunden, Wundläuse, übermäss. Schweißabsonderung ist ausgeschlossen. Insectenstiche werden unschädlich. Topf M. 1.- (auch in Tuben à 60 u. 30 Pf., sehr bequem f. d. Reise, Touristen). Dazu gebührender Neuen Creme Iris-Puder M. 1.-. Neue Creme Iris-Seife 3 Stk. M. 1.50.  
Man verlange ausdrücklich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, verb. Neuen Creme-Iris-Präparate in blauer Packung v. Apotheker Walter Welles, früh. Glöckler, 1. Berlin S. O. 35.  
Zu haben bei: F. Wolff & Sohn, Engros; Adolf Reismüller, Rudolfstr. 23, Engros; A. Kiefer, Kaiserstr. 92; Carl Roth, Hofdrogerie, Herrenstrasse; D. Waerther, Kaiser-Passage; H. Bieler, Kaiserstr. 227.

**Schüler-Pension.**  
Lehrer einer höheren Schule in Karlsruhe möchte gern 1 oder 2 Schüler als Pensionäre aufnehmen. Beaufsichtigung und Nachhilfe in allen Fächern werden gerne angelehrt. Preis nach Uebereinkunft. Adresse zu erfragen in der Circulation d. Bl. unter Nr. 4633.22

**ODONTA**  
ZAHN-WASSER  
zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.  
F. WOLFF & SOHN  
Königsplatz 10, Karlsruhe  
= Filiale Wiesbaden (Kaiserstr. 102).

Monatlich **125 bis 200 Mark** Verdienst — auch Nebenverdienst  
für Männer und Frauen in Stadt und Land leicht zu erreichen. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Großartige, reelle Sache. Das Geschäft ist ohne einen Pfennig Anlage zu betreiben, da Einrichtung umsonst geliefert wird. Näheres kostenfrei durch **S. W. Janssen, Fabrikant in Oldenburg i. Grossh.**

## Frankfurter Hypothekenbank.

Pfandbriefverlosung am 9. Juni 1899.

Bei der am 9. Juni 1899 vor Notar stattgehabten Verlosung sind von unseren 3 1/2 % Pfandbriefen der Serien XII und XIII die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1899, mit welchem Tage die Verzinsung endigt, gekündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1899 ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1899 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1899 ab bis auf Weiteres ein 1 1/2 % iger Depositalzins vergütet.

Ans früheren Verlosungen sind noch rückständig:  
**Serie XII.**  
Lit. N. No. 3606, 6143, 8496.  
" O. " 6028, 10313, 18635.  
" P. " 5677, 9826, 10431, 11671, 13304, 16227, 16237.  
" R. " 6531, 8038, 10091, 18062, 18063, 18726.  
" Q. " 12320, 16214, 17990.

**Serie XIII.**  
Lit. N. No. 65593.  
" O. " 20135, 28918, 64755.  
" P. " 23743, 28726, 60671, 61155, 65593.  
" R. " 20355, 23558, 28399.  
" Q. " 22990, 27141.

Die fettgedruckten Nummern sind uns als abhanden gekommen bezeichnet. Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei unseren Coupons-Einlösungsstellen. Ebendasselbe wird auf Wunsch der Umtausch der verloosten Stücke gegen 3 1/2 % ige oder 4 % ige Pfandbriefe zum Tageskurs besorgt. Die Kontrolle über Verlosungen und Kündigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse, sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Frankfurt a. M., den 9. Juni 1899. 3307.22

Frankfurter Hypothekenbank.

## Südwestl. bad. Schwarzwald. Kurhaus Schweigmatt

Hotel und Pension  
Station Hausen-Raitbach der Bahnhöfe Basel-Schopfheim-Zell.  
Klimatischer und Terrain-Kurort — Sommerfrische.  
800 m. ü. M., nur 50 Min. zur Bahn. Post u. Telegraph im Hause.  
Komfortabel eingerichtetes Hotel, 70 Zimmer, 110 Betten. — Beste Verpflegung. Feinster Keller. — Herrliche Rundschau, Alpenpanorama, prachtvolle Tannenwälder, am Etablissement anstossend. Aussichtsturm auf der Höhe-Möhr (1000 m), eine halbe Stunde vom Kurhaus entfernt, mit grossartiger Rundschau. Im September ermässigte Pensions-Preise. Prospekte gratis.  
Bes. A. Uehlin Wwe. in Firma Gg. Uehlin, Schweigmatt u. Schopfheim.

**Patente**  
besorgt und verwertet  
Recht, Jurist. u. Fachmännliche Vertretung.  
Patentbureau Menzel  
Berlin W., Potsdamerstr. 88.

**Wein-Gelegenheitskauf.**  
Is. rot Barletto-Verkauf u. Weisswein u. Weiss Muscateller, both 56 Mk. verzollt, offeriert u. bemittelt.  
Hahn II, Geyersheim, B.

**VICHY**  
Wasser (Frankreich.)  
Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen.  
Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden. Gicht und Diabete.  
Grande-Grille: Bei Leberleiden u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.  
Hopital: Bei chronischen dyspeptischen Affectionen.  
Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten u. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas).  
Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

## Pädagogium für Musik, Amalienstrasse 65.

Beginn des Unterrichts am 15. September.  
Lehrgegenstände: Klavier, Orgel, Violine und Viola, Violoncello, Blasinstrumente, allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Treßübungen und musikalisches Diktat, Chorgesang und Zusammenspiel (Trio, Quartett, Orchester).  
Eine Liebessorgel mit 2 Manualen und Pedal ist in der Anstalt angefertigt.  
Das Schulgeld beträgt monatlich für die  
a) Anfangs-Klassen 6 Mk.,  
b) höheren Klassen 8 Mk.,  
c) oberen Klassen 12 Mk.  
Gef. Anmeldungen werden schriftlich oder mündlich er gegengenommen.  
Sprechstunden täglich, außer Sonntags, von 11—3 Uhr.  
**Theodor Munz,**  
Amalienstrasse 65.

## Pensionat Abshoff-Baur

(geprüfte Institut-Lehrerinnen),  
**Münster in Westfalen.**  
Sorgfältige Fortbildung auf christl. Grundlage in allen Unterrichts fächern, Sprachen (franzö. u. engl. Convers.), Musik, Zeichnen, Malen, nützl. Arbeiten i. d. Haushalt, feinen Handarbeiten u. i. w. Gute Lage. Badeeinrichtung. Eintritt jeden Monat. Nähere Briefe. Besichtig. Referenzen. Näheres d. Prospekte. 2910.12.8

## Bad Kohlgrub Stahl- und Eisenmoorbad

höchst-erlebens  
Klimat. Höhenkurort im bayer. Hochland 596 m ü. d. M.  
Besitzer: A. M. Faller — C. Buchmüller. 2166.10.10  
Saison vom 1. Mai bis Mitte Oktober. Das Bad ist den modernsten hygienischen Anforderungen weitgehend entsprechend und dessen vor zügliche Heilerfolge sind allgemein bekannt und bewährt. Badeort: Dr. Albert Kerschenscheider. 250 besteinrichtungen Zimmer und Salons. Berühmte Küche. In Weinkeller. Preise mässig. Aerztl. Besuche. Prospekte gratis durch die Badeverwaltung Kohlgrub.

## Karlsruher Dachpappe- und Holzcement-Fabrik

Rüppurrerstrasse 158 Inh. A. Herling Telefon 637,  
empfehlen ihre Spezialitäten: 3850.13.4  
Asphalt-Stein-Dachpappen, Unterlagpappe, Holzcement, Eindecken von Holzement und Dachpappedecken, Streichen und Reparieren solcher Dächer, Isolierplatten zum Abdecken von Fundament und Gewölben in bester Qualität und Ausführung zu anerkannt billigen Preisen.

# SODOR

Ist eine kleine Stahlkapsel mit chemisch reiner, flüssiger Kohlensäure gefüllt.  
Mit einer solchen Kapsel kann jedermann sofort, bil ligst bequem, gefahrlos u. überall ein ihm zusagendes, höchst erfrischendes Getränk vermittelst der immer ver wendbaren Spezialflasche herstellen; aus Wasser Soda wasser, mit entsprechenden Zugaben die verschiedensten Limonaden, Champagner etc. etc. Milch mit Sodor behandelt, ist ein ausgezeichnetes Erfrischungsmittel für Kranke u. Gesunde.

Für den **Familientisch** eignet sich vorzüglich die neue, grosse Soderflasche **volkommenster Konstruktion** (Inhalt 0,7 Liter) für den Einzelgebrauch (empfehlenswert für Touristen, Radfahrer, Sportsfreunde etc.) die kleine bisherige Soderflasche. 10 Stück Soderkapseln in Schachtel, grosse Mk. 1.—, kleine Mk. —70 Pfg.

Verkaufsstellen:  
**Otto Büttner, Karlsruhe, Kaiserstrasse 158.**  
Ferner bei den Herren:  
**V. Merkle, Kaiserstr. 160. K. Roth, Hofdrog., Herrenstr. 26. K. Albiker, Marien-Apotheke, Marienstr. 43. Soderfabrik Zürich.**

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von **Prof. Dr. Soxhlet** ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen **Sterilisir-Apparates** mit Luftdruckverschluss D. R.-P. Nr. 57524 durchzuführen. Wer sich vor Missethungen schützen will, weise alle Abänderungen Unberührender oder Nachahmungen zurück und verlange den **Original-Soxhlet-Apparat** mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparat ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung be gegeben.

Alleinige Fabrikanten 4680.6.2  
**MEZELER & Co., München.**  
kgl. bayer. Hof-Gummi- und Asbest-Waaren-Fabrik.  
Verkaufsstellen an allen bedeutenden Orten Deutschlands.  
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Firma.



